Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tag, sondern für die ganze Woche festgesetzt werden, um den Betrieben, welche die Arbeitsdauer an Samstagen kürzen müssen, Gelegenheit zu geben, an den andern fünf Wochentagen die verlorene Zeit einzuholen.

Aus einem Bericht der Fabrikinspektoren geht hervor, dass der Brauch, an Samstagen früher Feierabend zu machen, in der Seidenindustrie die grösste Verbreitung gefunden hat. Nicht weniger als 253 Spinnereien, 53 Zwirnereien, 7 Windereien, 69 Webereien und 12 andere Betriebe, insgesamt 394 Etablissemente mit 22,069 Arbeitern (wovon 14,532 Frauen und 6438 Kinder) schliessen früher als zu der vorgeschriebenen Stunde und zwar meist zwischen 3 und 5 Uhr. 41 Firmen der Baumwollindustrie mit 12,331 Arbeitern und 10 andere Betriebe, unter englischer oder amerikanischer Leitung, mit 1424 Arbeitern, lassen am Samstag ebenfalls eine mehr oder weniger bedeutende Verkürzung der Arbeitszeit eintreten.

Die Arbeitsinspektoren von Lyon und Marseille und mit ihnen die „Commission supérieure du travail" sehen in der Freigabe eines Teiles oder des ganzen Samstag-Nachmittages eine für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Umständen notwendige und jedenfalls wohltätige Einrichtung; um diese nicht preiszugeben, und um eine Verkürzung des Lohnes zu vermeiden, verlangen die Inspektoren, dass den in Frage kommenden Betrieben die Möglichkeit eingeräumt werde, durch Erhöhung der Arbeitsdauer an andern Wochentagen, über die vorgeschriebenen zehn Stunden hinaus, die sechzigstündige Arbeitswoche beizubehalten.

In der Schweiz wird binnen Kurzem die Arbeitszeit an Samstagen von Gesetzeswegen verkürzt werden; der Entwurf eines Bundesgesetzes betr. die Samstagsarbeit in den Fabriken (vgl. Mitteilungen Nr. 24, vom 15. Dezember 1902) schreibt vor, dass an Samstagen und an Vorabenden von Feiertagen, mit Einschluss der Reinigungsarbeiten, nur neun Stunden und keinesfalls länger als bis abends 5 Uhr gearbeitet werden darf. Allem Anschein nach wird bei uns auch die zehnstündige Arbeitszeit nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn die Gesamtrevision des Fabrikgesetzes ist beim Bundesrat selbst eine längst beschlossene Sache.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. Zürich. In Firma Widmer & Schönenberger, Seidenwarenfabrikation in Gossau, ist an Stelle des verstorbenen Gesellschafters Gottfried Schönenberger, Witwe Bertha Schönenberger, geb. Heusser, als Kollektivgesellschafterin eingetreten. Dieselbe führt die Firmaunterschrift nicht. Die Firma erteilt Prokura an Emil Schönenberger, von und in Gossau.

— Die Firma Henry Scherer, Seidenwaren-Kommission in Zürich I, erteilt Prokura an Adolf Scherer, von und in Zürich.

England. London. Die Seidenwaren-Engrosfirma Challand & Norman in London, 10 Greshamstreet, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten betragen 340,000 Mk. Hauptbeteiligt sind Fabrikanten in Zürich und Lyon, während Krefelder, Elberfelder und Comasker Firmen nur mit geringen Summen beteiligt sind. Die Aktiven sollen ungefähr gleiche Höhe wie die Passiven haben, so dass der Ausfall nicht sehr erheblich sein dürfte. Die Ursache der Schwierigkeiten liegt darin, dass sich die Firma überkauft hat. (B. C.)

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zürich. Jede Woche gehen 8—9000 Kilo weniger durch die Trocknungsanstalt als in derselben Zeit des Vorjahres. Für Mitte Oktober sind die Unterhandlungen zwischen Eignern und Fabrikanten an Zahl wie an Umfang klein. Da die italienischen Spinner etwas mürbe geworden sind und auch Japans und Kantons billiger abgegeben werden, dürfte das Rohseidengeschäft jetzt lebhafter werden. Die Fabrik ist besser beschäftigt wie vor drei Wochen; an Zahl sind die Aufträge für einige Zeit genügend, sie müssten nur an Umfang bedeutender sein, um der Fabrik länger Arbeit zu sichern. (Seide.)

Mailand, 27. Oktober. (Original-Bericht). Auch in den vergangenen zwei Wochen hatte sich der Rohseidenmarkt wenig geändert. Die Nachfrage liess immer noch sehr zu wünschen übrig und noch mehr die Offerten, die von Seiten der Fabrik gemacht wurden. Die Cocons hatten einen weitern Abschlag erlitten, dem natürlich auch die Seiden gefolgt waren. Feine Grègen waren von Lyon ziemlich gesucht, auch Webgrègen hatten zu einigen Abschlüssen Anlass gegeben. Zwirngrègen und Ouvrés hingegen blieben unbeachtet, italienische Tramen ausgenommen, die sehr selten sind. Japanseiden waren vollständig vernachlässigt, was ein neues Weichen der Preise zur Folge hatte. Aus Yokohama meldete man einige Transaktionen zu Preisen, die für hier nicht mehr möglich sind. Chinaseiden waren in allen Qualitäten, sowohl gelben wie weissen, ziemlich gesucht, und da in prompter Ware immer noch nur ein kleiner Stock vorhanden ist, waren die Preise gut gehalten. Die Quotationen von Shanghai sind jedoch immer 2—3 Fr. über den hier praktizierten Preisen.

Cantonseiden blieben stationär; die fünfte Ernte wird der des letzten Jahres ebenbürtig sowohl in Quantität als in Qualität valutirt.

Amerika, das sonst dieses Jahr im Orient ziemlich operiert hatte, liess seit einiger Zeit wenig von sich hören, für gewöhnliche europäische Seiden ist natürlich bei dem Preisunterschiede wenig zu erwarten, aber sogar für gewisse Spezialartikel bleiben die Aufträge aus.

Seidenwaren.

Lyon, 22. Okt. Sammete und Bänder. Für glatten Sammet in farbigen Sortimenten erhält sich sehr befriedigender Absatz, und die Fabrikanten, die gross auf Lager arbeiteten, können eine ausgezeichnete Saison verzeichnen, da jeder Tag sein Kontingent von Geschäften mit lohnenden Preisen bringt. Hersteller, die für feste Rechnung im Engagement sind, erhalten noch Supplemente. Moirierte und gepresste farbige Ware in uni wie gestreift ist ebenfalls dringend verlangt. Der Bedarf verteilt sich stets auf billige, mittlere und feine Qualitäten. Sammetgaze haben bescheidenen Verkehr und façonierte Sorten gehen nicht über beschränkte Umsätze hinaus.

Bänder im Posamenten-Genre sind gut verlangt und schmales Sammetband in billiger Ware hat stets Käufer. Der überseeische Export gibt einigermassen Beschäftigung und für inländischen Bedarf gehen gemusterte schöne Erzeugnisse noch ziemlich gut. (N. Z.-Z.)

Krefeld. Das Grossgeschäft in Seidenwaren entwickelt sich in diesem Herbst nur langsam. Stoffartikel bleiben für Kleider und Blusen von der Mode wenig begünstigt; mit Ausnahme von einigen billigen Qualitäten in seidenen Stoffen, stehen Sammete und Plüsche an der Spitze des Interesses. Dies bezieht sich auf Kleider- und Blusenstoffe wie auf Artikel für Putz und Besatz. Die mit der Mäntelkonfektion arbeitenden Firmen berichten von einem von Woche zu Woche abnehmenden Geschäft in Futterstoffen, selbst halbseidener, gestreifter Satin, bis Anfang Oktober ein sehr gesuchter Artikel, hat an Interesse verloren. Das bis heute für die zweite Hälfte Oktober zu gelinde Wetter trägt die Hauptschuld, dass das Geschäft mit der Mäntelkonfektion stockt. In einigen Artikeln könnte die Fabrik mehr Absatz finden, wollte sie zu den Angeboten der Besteller arbeiten. Glücklicherweise gehört das Arbeiten „zu jedem Preis" hier noch zu den Ausnahmen; in dieser Beziehung unterscheidet sich Krefeld vorteilhaft von anderen Hauptplätzen der Seidenindustrie, wo, nur um die Stühle zu beschäftigen, grosse Posten auf Lager gewebt werden. Diese müssen dann oft unter Selbstkostenpreis abgegeben werden, um Platz für neue Waren zu schaffen. Besonders in London ereignen sich in dieser Beziehung kaum glaubliche Dinge. Ein Ueberblick über den Grosshandel ergibt Klagen über kein zusammenhängendes Geschäft. Stossweise kommen kleine Aufträge, welche rasch erledigt werden müssen, und danach herrscht wieder Stille. Der Kleinhandel legt grosse Zurückhaltung an den Tag; er traut sich nicht über die nächsten Bedürfnisse zu verfügen. Dass damit ein frischerer Zug nicht in das Geschäft kommen kann, liegt auf der Hand. Vielleicht bringt die jetzt eintretende kühlere Witterung einen heilsamen Wechsel. (Seide)

Kleine Mittheilungen.

Die Seidenindustrie in Kanton ist zum grossen Teil noch Hausindustrie, deren nach einem uralten System gesponnene Erzeugnisse naturgemäss unregelmässig und minderwertig sind, indessen doch noch stets ihren Markt finden. Im Uebrigen gibt es in Kanton etwa 130 Dampffilaturen, mit einem Personal von je 300—900 Arbeitern und Spinnerinnen. Diese „Filatures à l'Européenne" drängen durch Aufkaufen der Kokons das Hausgewerbe mehr und mehr zurück. Die Abfälle der Filaturen bilden für sich einen grossen Ausfuhrartikel, in den letzten Jahren wurden von diesen (Abfallseide) durchschnittlich 25,000—35,000 Ballen im Werte von 2—3 Millionen mexikanische Dollars versandt.

Ehrende Auszeichnung einer schweizerischen Seidenfirma in Yokohama. Kürzlich wurde Herrn J. Kern, einem Chef des grossen Seidenexporthauses Siber, Wolff & Co. in Yokohama, in feierlicher Audienz in Tokio, durch den Vizeminister des Agrikultur- und Handelsdepartements zu Handen der Firma eine prächtige goldene Denkmünze, samt japanischem Schriftstücke überreicht. Aus dem Dokumente geht hervor, dass diese Auszeichnung, welche bisher noch niemals einer fremden Firma zu teil ward, gemäss Antrag der japanischen Seidenbau-Gesellschaft verliehen worden ist. Es werden darin ferner die Verdienste dieses Hauses, welches seit Eröffnung des Landes an die Fremden arbeitet, am japanischen Seidengeschäft hervorgehoben und der enormen Summen Erwähnung getan, welche die Firma seit bald vier Jahrzehnten mit den japanischen Seidenhändlern alljährlich umgesetzt hat.

Eine Riesenauktion von schwarzen Seidenstoffen fand dieser Tage in New-York bei der bekannten Auktionsfirma Townsend & Montant statt. Zur Versteigerung standen 5000 Stück schwarze Seidenstoffe, zum grössten Teil Taffet und Peau de soie, sämtlich Produkte der York (Pa.) Silk Manufacturing Co., deren New-Yorker Verkaufsagenten Spielmann u. Co. sind. Die Auktion war äusserst zahlreich von New-Yorkern, Philadelphiaer, Chicagoer, Baltimorer, Washingtoner u. s. w. Firmen besucht, die, da es sich um neue gangbare Stapelware handelte, lebhaft boten. Taffet wurde mit zirka 15 Proz., Peau de soie mit $12^1/_2$ bis 20 Proz. Ermässigung losgeschlagen. Innerhalb dreier Stunden war das Lager geräumt. Die grössten Käufer waren u. a. die Firmen S. Eisemann & Co., H. B. Claflin Co., Siegel, Cooper Co., John Wanamaker und S. Steinfield & Co., New-York, Marshall Field & Co., Carson, Pirie, Scott & Co., Chicago.

Wiedereinführung der Handseidenweberei in Herongen durch die Firma Deuss & Oetker in Krefeld. Die Handseidenweberei, die in Herongen seit ungefähr zwei Jahren stillgelegen hat, scheint jetzt wieder aufzublühen. Die Firma Deuss & Oetker in Krefeld, die vor zwei Jahren eine grosse Anzahl Handweber in Herongen beschäftigte, sie dann aber sämtlich kündigte, beschloss, jetzt die Handwebestühle wieder einzuführen. Wie wir hören, sind bereits 30 Stühle wieder in Betrieb, doch sollen mit der Zeit 150 solcher Stühle eingeführt werden, auf denen eine bessere Repsseide „Turquoise" genannt, fabriziert wird, die sich auf mechanischen Stühlen nicht herstellen lässt.

Sprechsaal.

Frage 67.

Welche mechanische Jacquardmaschine mit Tringleseinrichtung ist vorteilhafter: die Doppelhub- oder die Hoch- und Tieffachmaschine? Empfiehlt es sich vielleicht, das eine oder andere System speziell für leichte oder schwere Qualitäten zu verwenden?

Frage 70.

Wer fabriziert oder liefert Gold- und Silberfäden oder Metall-Lamelle in verschiedenen Farben?

Frage 71.

1. Wie hat sich in der Praxis die der Société anonyme Verdol in Frankreich unter Nr. 327,222 vorgemerkte Bremsvorrichtung am Karten-Cylinder der endlosen Papier-Jacquardmaschine bewährt?
2. Ist der Gang der Karten wirklich ein ruhigerer und dadurch der Verschleiss der Knopflöcher ein geringerer?
3. Ist die neue Anordnung für hohe Tourenzahlen bereits ausprobiert?

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **E. Oberholzer,** Zürich I, und
Dr. Th. Niggli, Zürich II.